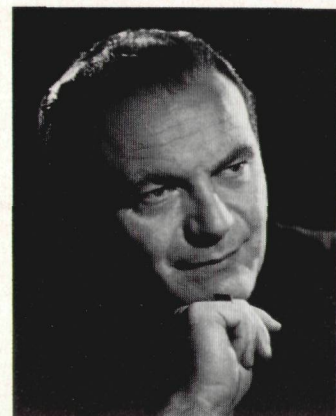


Personen

Josef Greindl inszeniert als Gast zu Beginn der neuen Spielzeit in Münster die Oper „Arabella“ von Richard Strauss. Die musikalische Leitung hat Alfred Walter.



Josef Greindl

Uwe Mund, Generalmusikdirektor in Gelsenkirchen, dirigierte als Gast in den vergangenen Wochen an den Opernhäusern in Warschau, Frankfurt, Hamburg und Hannover. Bei den Salzburger Festspielen dirigierte er das einzige Auftragswerk der diesjährigen Festspiele, ein Serenadenkonzert von Lobos Fiser aus Prag.

Matti Salminen gibt sein Rollendebüt als Osmi in Mozarts „Entführung“ am 16. September in der Oper der Stadt Köln.

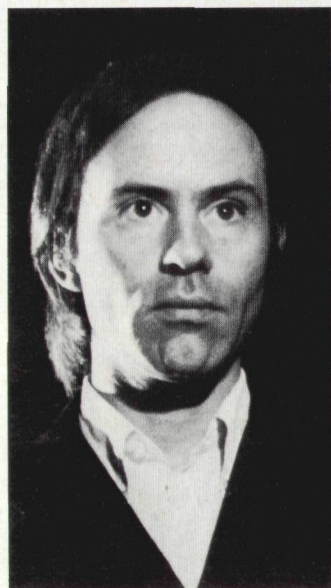
Martti Talvela wird in der Spielzeit 1980/81 für mehrere Gastspiele an die Hamburgische Staatsoper zurückkehren.



Martti Talvela

Fono Szene

Christoph Eschenbach Chefdirigent der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen, dirigierte im Juni 1979 das San Francisco Symphony Orchestra im Rahmen eines Beethoven-Festivals. Anschließend wurde er eingeladen, Konzerte mit dem Los Angeles Sympho-



Christoph Eschenbach

nie Orchester sowie mit dem Hollywood Bowl Orchestra zu dirigieren. Im August gab er als Dirigent mit dem Boston und dem Pittsburgh Symphony Orchester in Tanglewood Konzerte. Außerdem leitete er bei den diesjährigen Musikfestwochen in Interlaken in fünf Konzerten einen Beethoven-Zyklus mit dem Philharmonischen Orchester Amsterdam und mit Justus Frantz als Pianist.

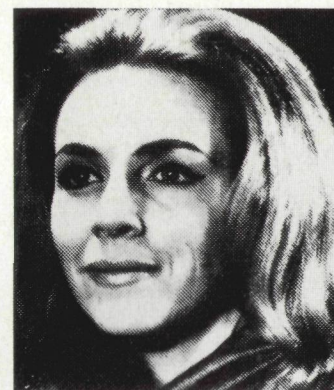
Johannes Paul II. ist in Italien zum Disco-Hit geworden: „Wojtyla-Disco Dance“ gehört gegenwärtig zur meistgefragten Platte in den Diskotheken wie auch bei den privaten Rundfunkstationen.

Bewunderung für den nach seinem Wort „außerordentlichen“ Papst hat den Produzenten Alberto Radius bewogen, in diese Marktlücke vorzustoßen. Die Platte ist eine Hymne auf den neuen Mann im Vatikan, in der zum Tanz aufgefordert wird, „um Ihn, den Gerechten, zu feiern“.

Die bekannte Cembalistin **Isolde Ahlgrimm**, O. Hochschulprofessor für Cembalo an der Wiener Musikhochschule, vollendete das 65. Lebensjahr.

Ehrungen/Preise

Die vom ZDF nominierte Sendung „Le Sacre du Printemps“ erhielt beim Fernsehfestival „Goldenes Prag“, das vom 13. bis 21. Juni stattfand, den Hauptpreis. „Le Sacre du Printemps“ von Igor Strawinsky, die Aufzeichnung einer Inszenierung des Tanztheaters Wuppertal, war am 11. März 1979 in der ZDF-Reihe „Das internationale Tanztheater“ gesendet worden. Bildregie: Pit Weyrich. Das Internationale Fernsehfestival in Prag wird vom tschechoslowakischen Fernsehen unter der Schirmherrschaft der Regierung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik veranstaltet. Es konnten Produktionen der Kategorien „Dramatische Fernsehwerke“ und „Musikalische Fernsehwerke“ und Programme mit musikalischer Thematik eingereicht werden.



June Card

Der amerikanischen Sopranistin June Card ist für ihre Interpretation der Carlotta in der Oper „Die Gezeichneten“ von Franz Schreker in der abgelaufenen Spielzeit der Frankfurter Oper der erstmals verliehene Harlekinpreis der Frankfurter Volksbühne zugesprochen worden.

den. Der Preis besteht aus einer Harlekinplastik, die an diese Figur der Commedia dell'arte als Verkörperung des Komödiantentums erinnern soll.

Die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper hat den diesjährigen Dr.-Wilhelm-Oberdörffer-Preis für Nachwuchsbegabungen der Staatsoper an die Sopranistin Audrey Michael verliehen. Audrey Michael gehört seit 1976 zum Ensemble der Staatsoper. Der Preis ist mit 7500 Mark dotiert.

Festspiele

Das diesjährige „Festival dei due mondi“ („Festival zweier Welten“), das von Ende Juni bis Mitte Juli in Spoleto stattfand, gestaltete sich unter der Gesamtleitung von Romolo Valli besonders aufwendig: in über 100 Nachmittags- und Abendvorstellungen kamen 16 verschiedene Werke zur Aufführung, von denen als Schwerpunkte Monteverdis „Kronung der Poppea“ (Regie Filippo Sanjust) und Bellinis „Sonnam-bula“ unter der Leitung von Christian Badea hervorgehoben seien.

Die diesjährigen Münchener Opernfestspiele begannen mit einer Neuinszenierung von Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“. Im Münchner Nationaltheater sangen unter der Regie des Hausherrn August Everding und der musikalischen Leitung von Wolfgang Sawalisch unter anderem Dietrich Fischer Dieskau, René Kollo und Hans-Günter Noecker.

Vor allem der Schlußakt, von Wagner in Festzügen angelegt, brachte der Inszenierung nicht nur frenetischen Beifall, sondern auch Buhrufe ein; Leicht bayrisch eingekleidet mit Lederhosen und dirndlähnlichen Kleidern (Kostüme ebenfalls: Jürgen Rose), wird in der Neuaufführung des Hausherrn Everding der Sängergewettstreit in einem einzigen riesigen Bierzelt mit weißblauen Bändern wie auf der Wies'n ausgefochten:

Rosita



25 Jahre Rosita-Tonmöbel.
Ein Vierteljahrhundert
perfekte Unterhaltungselektronik.
Das entscheidende Stück
Vorsprung in Technik, Form
und Funktion. Vorbildlich
und anspruchsvoll die neue
Design-Konzeption '79/80.



IFA Berlin
Halle 8, Stand 812/813

ROSITA-TONMÖBEL – Theo Schmitz GmbH & Co KG
Postfach 6244 · D-4790 Paderborn-Schloß Neuhaus
Telefon (05254) *2035/*3033 · Telex 936820

Weco HiFi-TV Ges.m.b.H. Luis Rieder
Rappgasse 7 · A-1210 Wien
Telefon 38 75 36 · Telex 07/6311

Audio-Electronic AG
Postfach · CH-8045 Zürich
Telefon 01-66 26 90 · Telex 56 556

GUTSCHEIN
für den neuen, umfang-
reichen Farbkatalog,
mit Bezugs-
quellennachweis

Fono Szene

Ein buntes Spektakulum nach zwei Aufzügen, die ein nüchtern und wenig vom Geschehen ablenkendes Bühnenbild ohne Butzenscheiben und winkelige Gassen gezeigt hatten.

Das Wiesbadener Staatstheater hat Kritiker nach ihrer Meinung über die Maifestspiele 1979 befragt. 30 Kritiker antworteten und bezeichneten das Monteverdi-Gastspiel des Opernhauses Zürich und die „Elektra“-Inszenierung von Harry Kupfer der Welsh National Opera Cardiff als beste Ensembleleistungen und Inszenierungen. Besucherzahl und Einnahmen der diesjährigen Maifestspiele, die zugleich das bisher umfangreichste Programm in der Geschichte dieser Festspiele boten, waren positiv: Die insgesamt 50 Veranstaltungen hatten 30902 Besucher. Das Große Haus hatte eine Platzausnutzung von 93%, das Kleine Haus von 87%, das Kurhaus von 82% und das Studio von 98%.

Als Aufnahme von der Mozartwoche Salzburg 1979 sendet der SFB die theatralische Handlung von Pietro Metastasio „Der Traum des Scipio“ mit der Musik von Wolfgang Amadeus Mozart. Es ist eine Gelegenheitskomposition, wie sie schon der Sechzehnjährige schreiben mußte und konnte. Die „Serena drammatica“ ist eine Huldigung für Hieronymus Colloredo, der Anfang März 1772 zum Fürstbischof von Salzburg gewählt worden war.

Eine Veranstaltung über elektronische Kunst, „Ars Electronica“, wird dem Internationalen Brucknerfest 1979 vom 2. bis 30. September im oberösterreichischen Linz eine besondere Note geben: Unter dem Titel „Linz Klangwolke – sinfonisches Open-Air mit Bruckners achter Sinfonie“ ist am 8. September ein in dieser Größenordnung ungewohntes Experiment mit sinfonischer Musik geplant. Über mehrere Lautsprecherkanäle mit einer Leistung von insgesamt etwa 20000 Watt soll ein Gebiet von eineinhalb Quadratkilometern musikalisch „abgedeckt“ werden.

Die Zuhörer erleben im Zentrum dieses riesigen „Konzertsals“ den Gesamteindruck der Partitur und auf den umliegenden Bergen bestimmte Orchestergruppen.

Wie der Österreichische Rundfunk, der zusammen mit der Linzer Veranstaltungsgesellschaft das Brucknerfest vorbereitet, am Montag außerdem berichtete, sind neben „Ars Electronica“ wiederum zahlreiche Konzerte – nicht nur mit Werken von Bruckner – sowie Ausstellungen und Vorträge vorgesehen. Als Solisten kommen unter anderem Christoph Eschenbach, Justus Frantz und Gidon Kremer, zu den Dirigenten gehören Moshe Atzmon, Milan Horvat und Carlo Maria Giulini.

Veranstaltungen, Gastspiele

Im September soll Bernsteins „West Side Story“ in der Inszenierung von John Neumeier an der Hamburgischen Staatsoper für mehrere Wochen als Gesamtgastspiel im Berliner Theater des Westens gegeben werden.

Die Oper der Stadt Köln eröffnet die Spielzeit mit einer Neuinszenierung der Richard-Strauss-Oper „Die Frau ohne Schatten“, für die John Pritchard die musikalische Leitung sowie Jean-Pierre Ponnelle Regie und Ausstattung übernehmen. Von der Besetzung sind vier Rollendebüts besonders zu erwähnen: Carol Neblett als Kaiserin, Gwyneth Jones als Färberin, Helga Dernesch als Amme und Hermann Winkler als Kaiser. Walter Berry singt den Barak, Hans Günter Nöcker den Geisterboten. Die Premiere ist am 14. September.

Das Schaffen des am 28. Juni im Alter von 84 Jahren verstorbenen Komponisten Paul Dessau wurde – einer



Paul Dessau

Meldung der DDR-Nachrichtenagentur ADN zufolge – vom Deutschen Nationaltheater Weimar mit der Premiere von „Die Verurteilung des Lukullus“ geehrt. Die Oper gilt als eine der zahlreichen bedeutenden Komponisten, die aus der Zusammenarbeit Dessaus mit dem Schriftsteller Bertolt Brecht entstanden.

Eine in Musikkreisen seit langem spannend erwartete Sensation ging im Rahmen der „Berliner Bach-Tage“ über die Bühne: Im großen Sendesaal des SFB fand die erste Aufführung von Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion in der Bearbeitung Felix Mendelssohn Bartholdys seit 1829 statt. Die heute allbekannte Bach-Passion, die nach der Uraufführung 1729 bald in Vergessenheit geraten war, wurde erst 100 Jahre später vom gerade 19jährigen Mendelssohn in seiner eigenen Version aufgeführt. Die Mendelssohn-Fassung der Passion, die wegen zahlreicher Streichungen mit zwei Stunden Aufführungsdauer auskommt, zeichnet sich vor allem durch teilweise geänderte Instrumentierung aus. So wird der Continuo-Part vom Klavier übernommen. Arien werden oft durch Klarinetten (die erst seit 1750 im Orchester verwendet werden) begleitet, wobei jedoch weder die Tempi noch die Instrumentierung eine wirkliche „Romantisierung“ anstreben.

Wettbewerbe

Die Förderung begabter junger Musiker hat in den ersten 18 Monaten des Bestehens der Jürgen-Ponto-Stiftung zur Förderung junger Künstler im Vordergrund gestanden. Wie das Vorstandsmitglied der Stiftung Dr. Bernhard Freiherr von Loeffelholz vor Journalisten in Frankfurt erklärte, wurden zu dem von der Stiftung ausgeschriebenen Kompositions-Wettbewerb 35 Partituren eingesandt. Loeffelholz wertete dies als ein „außerordentlich gutes Ergebnis“.

Nach Angaben des Kuratoriumsvorsitzenden, Dr. Peter von Siemens, wird der Ertrag aus dem Stiftungskapital von derzeit drei Millionen Mark für die Förderung junger deutscher oder in Deutschland lebender Künstler eingesetzt, die als vielversprechend gelten, aber noch keine allgemeine Anerkennung gefunden haben. Gefördert würden auch bildende Künstler, Architekten und Schriftsteller. Dies sei im Sinne des im Juli 1977 von Terroristen ermordeten Bankiers Jürgen Ponto, der Kunst in Deutschland mit dieser Stiftung eine breitere Basis zu schaffen, betonte Peter von Siemens.

Auf Initiative der österreichischen Sektion der ESTA (European String Teachers Association) findet in Wien nach siebenjähriger Pause erstmals wieder ein großer internationaler Geigerwettbewerb statt.

Die Veranstaltung des Wettbewerbes, der dem Andenken des größten österreichischen Geigers Fritz Kreisler gewidmet ist, kann als entscheidender Impuls dafür angesehen werden, daß Wien als musikalisches Wettbewerbszentrum wieder internationalen Ruf erlangt. Von 1979 an soll der Internationale Fritz-Kreisler-Wettbewerb für Violine alle vier Jahre in Wien veranstaltet werden und somit in aller Welt als feste Einrichtung gelten. Die Wiener Geigerschule als bedeutsames Lehrzentrum, das eine große Reihe bedeutender Geiger hervorgebracht hat, soll in In- und Ausland wieder jenes Ansehen genießen, das ihr zukommt.

Zur Teilnahme am Internationalen Fritz-Kreisler-Wettbewerb, der vom 10. – 19. September in den Sälen des Wiener Musikvereins veranstaltet wird, hat Österreich junge Geiger aller Nationen eingeladen, von denen die Besten mit Geldpreisen bis 100000 Schilling belohnt werden.

Vorsitzender der Jury ist ESTA-Präsident Prof. Wolfgang Schneiderhan, den Ehrenvorsitz nimmt Yehudy Menuhin ein. Weitere Jurymitglieder sind Max Rostal, Vladimir Avramov und Antonin Moravec.

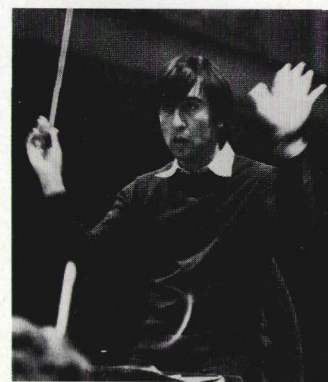
Plattenneuheiten



Karl Richter

20 Jahre nach seiner ersten Aufnahme der Matthäus-Passion für die Archiv Produktion hat sich Karl Richter in diesem Sommer erneut mit Bachs Werk auseinandergesetzt. In der Neueinspielung mit dem Münchener Bach-Chor und -Orchester singen Edith Mathis, Janet Baker, Peter Schreier, Dietrich Fischer-Dieskau und Matti Salminen.

Eine CBS-Neueinspielung der Humperdinck-Oper „Hänsel und Gretel“ steht mit folgender Besetzung im Herbst 1979 zur Veröffentlichung an: Frederica von Stade (Hänsel), Ileana Cotrubas (Gretel), Siegmund Nimsgern (Vater), Christa Ludwig (Mutter), Elisabeth Söderström (Hexe), Kiri te Kanawa (Sandmann), Ruth Welting (Taumann). Das Gürzenich-Orchester Köln wird dirigiert von John Pritchard.



Claudio Abbado

Claudio Abbado, designierter Chefdirigent des London Symphony Orchestra, konnte sich in seiner „Wahlheimat“ einen Wunsch erfüllen, der ihn von Jugend an beschäftigt hat: Serge Prokofieffs Kantate „Alexander Newsky“. Solistin in der DG-Aufnahme ist die russische Mezzo-Sopranistin Elena Obraztsova.

Um Film und Schallplatte parallel erscheinen zu lassen, verschiebt CBS die Veröffentlichung des von Lorin Maazel dirigierten „Don Giovanni“ in die zweite Hälfte des Jahres 1979. Die in Paris entstandene CBS-Aufnahme diente als Soundtrack für den mit Joseph Losey als Regisseur in der Nähe von Venedig gedrehten „Don-Giovanni“-Kino- und Fernsehfilm. Die Besetzung: Edda Moser (Donna Anna), Kiri te Kanawa (Donna Elvira), Teresa Berganza (Zerlina), Ruggero Raimondi (Don Giovanni), Kenneth Riegel (Don Ottavio), José van Dam (Leporello).

Yvonne Minton und Plácido Domingo singen in einer Neuaufnahme von Hector

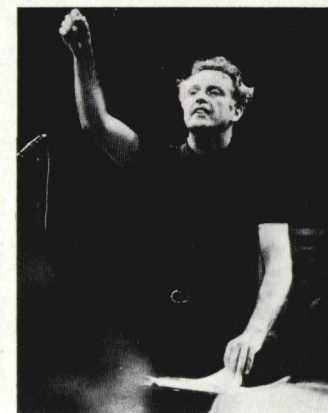


Yvonne Minton

Berlioz' „Béatrice et Bénédict“, die Daniel Barenboim mit seinem Orchestre de Paris für „Deutsche Grammophon“ aufgenommen hat. Der Berlioz-Zyklus wird für die Schallplatte fortgesetzt.

Carlo Maria Giulini dirigiert im September in Wien Aufnahmen von Verdis „Rigoletto“ mit Ileana Cotrubas und Plácido Domingo für die Deutsche Grammophon. Im Herbst wird Herbert von Karajan für die DGG in Berlin „Tosca“-Aufnahmen leiten. Die Besetzung: Katia Ricciarelli, José Carreras und Ruggero Raimondi.

Mit ihren Konzertmeistern Thomas Brandis und Léon Spierer präsentieren sich die Berliner Philharmoniker als neues Kammerorchester für die DG-Einspielung von Antonio Vivaldis „Concerti grossi, L'Estro armonico“. Die 3-LP-Box wird im Herbst d. J. veröffentlicht.



Carlos Kleiber

Die „Deutsche Grammophon“, muß tief in die Tasche langen: Über eine halbe Million Mark Kosten entstanden der DG, weil Carlos Kleiber die „Bohème“-Aufnahmen abbrach, als sich Probenstermine wegen eines Streiks nicht einhalten ließen. Über Nacht organisierte die DG statt dessen eine Plattenspieler von Verdis „Requiem“. Claudio Abbado dirigierte Chor und Orchester der Scala; es sangen Katia Ricciarelli, Shirley Verrett, Plácido Domingo und Nicolai Ghiaurov. DG-Produktionsleiter Hans Hirsch: „Mit Kleiber gibt es vorerst keine neuen Termine für die „Bohème“.“

Vermischtes

Einen Durchbruch zu interdisziplinärer Mahler-Forschung hat das Gustav-Mahler-Kolloquium in Wien gebracht, das Ende Juni zu Ende ging. Zu dem einwöchigen Treffen unter dem Generalthema „Mahler-Dokumentation und Aufführungspraxis“ waren Forscher aus mehreren europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten in die Donaumetropole gekommen.

Die Tendenz zu verstärkter interdisziplinärer Arbeit war zum Teil schon mit der Auswahl der Referenten vorbereitet worden. Das Kolloquium bot mitunter kritische Analysen zur Werktreue des Dirigenten Mahler und Korrekturen am Notentext seiner Werke aufgrund der neuen Mahler-Ausgabe mit ihren Auswirkungen auf die heutigen Interpreten. Besonderes Interesse fanden die Darstellungen des historischen Hintergrundes von Mahlers Leben und Schaffen und der kulturellen Strömungen, an denen er Anteil nahm oder die auf ihn Einfluß hatten. So wurden von zwei amerikanischen Forschern Übereinstimmungen zwischen Mahler und dem Maler Gustav Klimt sowie dem Psychoanalytiker Sigmund Freud aufgezeigt.

Die dunkelhäutige amerikanische Opernsängerin Grace Bumbry, die in Paris mit „Nabucco“ Triumphe feierte, wurde von einem Gericht in Aix-en-Provence wegen Nichterfüllung eines Vertrages zu einer hohen Geldstrafe verurteilt. In der Berufungsinstanz verurteilte das Gericht Grace Bumbry zu einer Geldstrafe von 175000 Francs (rund 76000 DM). Der Opernstar war trotz eines Vertrages 1977 nicht beim Festival in Aix-en-Provence erschienen.



Grace Bumbry